



Der Heilige Krieg

UM DIE STADT MENSCHENSEELE



JOHN BUNYAN

1. Auflage 2024

Gekürzte Fassung neu bearbeitet

Originaltitel: *The Holy War*
von John Bunyan aus dem Jahr 1682

© der deutschen Ausgabe 2024
by Verlag Voice of Hope
Eckenhagener Str. 43
51580 Reichshof-Mittelagger
www.voh-shop.de

Übersetzung: Hermann Grabe, Voice of Hope
Lektorat und Design: Voice of Hope

Bestell-Nr.: 875.6617
ISBN 978-39-89676-17-6

Soweit nicht anders vermerkt, wurden die Bibelzitate
der Schlachter-Bibel 2000 entnommen.

Inhalt

Vorwort	6
1. Die schönste Stadt der ganzen Welt	13
2. Ein gemeiner, niederträchtiger Feind	17
3. Der schlaue Plan	21
4. Menschenseele, die Festung des Diabolus	31
5. Der geheime Ratschluss	41
6. El-Schaddai schickt Sein Heer zu der Stadt Menschenseele	49
7. Die Stadt in großem Aufruhr	63
8. Die Hauptleute von El-Schaddai erhalten Hilfe	77
9. Menschenseele ergibt sich nicht so einfach	87

10. Zu völliger Übergabe gebracht	99
11. Der Einzug Immanuel in die Stadt Menschenseele	117
12. Die vornehmsten Diabolianer werden gefangen gesetzt	131
13. Immanuel stellt die Ordnung in Menschenseele wieder her	149
14. Nicht genügend gewacht	161
15. Neue Schwörungen der Diabolianer	175
16. Endlich Reformen in Menschenseele	191
17. Ein Kampf auf Leben und Tod	211
18. Immanuel kommt zurück!	225
19. Neue Listen des Diabolus	237
20. Unablässig wachen und kämpfen!	249

Vorwort

Bunyans Darstellung vom »Heiligen Krieg« ist in der Tat ein außergewöhnliches Buch, das einen Reichtum an Brillanz, sorgfältigem Studium und geistlicher Einsicht offenbart, der sogar seinen weit verbreiteten Bestseller »Die Pilgerreise« übertrifft.

Das Buch »Der Heilige Krieg« erschien erstmals 1682 und wurde – wie die erste Ausgabe der »Pilgerreise« – in hochwertiger Qualität gedruckt, die alle späteren Ausgaben bis in die heutige Zeit übertrifft. Seit seinem Erscheinen wurde dieses Buch immer wieder neu aufgelegt, so dass es unmöglich ist, die Anzahl der Auflagen zu ermitteln. Im Laufe der Jahrhunderte ist dieses Buch von John Bunyan, in dem er allegorisch den »Heiligen Krieg um die Stadt Menschenseele« darstellt, immer populärer geworden; denn solange der innere Konflikt und der geistliche Kampf zwischen der erretteten Seele und ihren Feinden andauert, wird dieses Buch wohl immer gelesen werden.

Obwohl »Der Heilige Krieg« eine so außergewöhnliche Allegorie ist, wurde er nicht in so viele Sprachen übersetzt und nicht so oft gelesen wie »Die Pilgerreise«. Das liegt natürlich daran, dass »Die Pilgerreise« eine einfachere Erzählung ist. Sie stellt eine Reise voller eindrucksvoller Landschaften und Ereignisse dar, die von vielen Menschen mit großem Interesse gelesen wird, von Kindern bis hin zu den größten Gelehrten. Aber »Der Heilige Krieg« scheint keine so durchsichtige Allegorie zu sein. Die Seele des Menschen wird als eine Stadt dargestellt, die, nachdem sie sich dem heimtückischen und tödlichen Feind ergeben hat, von ihrem rechtmäßigen Herrscher mit allem »Aufwand« eines Krieges belagert wird. Der Erzfeind wird schließlich vertrieben, die Stadt zurückerobert, neu gestaltet und von *Immanuel* bewacht.

Für den Christen, dessen Ziel der Friede ist, stellt ein Krieg einen höchst abstoßenden Anblick dar. Ein Christ sieht nicht gern blutbefleckte Kleider, er hört nicht gern das Stöhnen der sterbenden Verwundeten und die herzerreißenden Schreie der Hinterbliebenen, besonders der Witwen und Waisen. Plündern und Rauben sind nicht die Leidenschaften eines Gotteskindes, noch dient Grausamkeit in irgendwelcher Hinsicht seinem Glück oder Frieden. Von solchen

Szenen zu lesen, ruft schmerzlich aufregende Empfindungen hervor; aber selbst diese sind nicht so stark und intensiv wie die freudigen Gefühle, die das Gemüt durchdringen, wenn man den armen Pilger beobachtet, wie er sich durch den *Sumpf der Verzweiflung* gekämpft hat, wie er die Flammen des *Berges Sinai* erschrocken hinter sich lässt, wie er die Pfeile aus *Beelzebuls* Schloss unbeschadet übersteht und wie er an der *engen Pforte* Zuflucht findet.

Es ist wahr, dass der sensibelste Christ ein mutiger geistlicher Kämpfer werden muss – das empfindlichste Ohr muss durch den Klang der Trommel des *Diabolus* alarmiert werden und manchmal das vom Heiligen Geist gewirkte innere Seufzen empfinden, das sich nicht in Worte fassen lässt (Röm. 8,26). Der Gläubige muss durch die »*Feuerprobe*« (1.Pt. 4,12) gehen und »*Widrigkeiten [erdulden] als ein guter Streiter Jesu Christi*« (2.Tim. 2,3), während er in anderen Momenten seiner Erfahrung im Siegesjubiläum ausrufen wird: »*Wer will uns scheiden von der Liebe des Christus?!*« (Röm. 8,35).

Als Christen sind wir aufgerufen, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen. Wir müssen uns zu diesem »*Heiligen Krieg*« unbedingt verpflichten. Es gibt im Christenleben keine neutrale Position und keine Entschuldigung am Tag des Gerichts. Der

Nachfolger Christi findet sich demnach im Vertrauen auf den »Urheber [seines] Heils« (Hebr. 2,10) ausgestattet mit der ganzen »Waffenrüstung Gottes, mit der seine Seele durch den Heiligen Geist bekleidet ist – mit dem »Schild des Glaubens«, dem Helm, dem Brustpanzer, dem zweischneidigen Schwert, usw. (Eph. 6,11-17).

Diese geistliche Waffenrüstung hat vielen Christen die Kraft verliehen, über ihre Leiden, Verfolgungen, Versuchungen und Niederlagen zu triumphieren. Ihre geistliche Rüstung hat sie dazu befähigt, Gott auch in den schwersten Stunden in Geduld zu preisen, weil sie sich geweigert haben, dem Bösen nachzugeben. Es ist dieselbe geistliche Waffenrüstung, die wir brauchen, derselbe Feldherr, der uns führt, derselbe Geist, der uns heiligt, derselbe Vater, der uns segnet, durch den allein wir »mehr als Überwinder« (Röm. 8,37; ELB) über unsere ständig lauernenden und mächtigen Feinde werden können.

»Der Heilige Krieg« wird uns in diesem Buch von einem alten, erfahrenen und treuen Kämpfer vor Augen geführt; dies ist eine allegorische Erzählung, geschrieben von meisterhafter Hand. Sie stellt seinen eigenen harten Kampf gegen den mächtigen Feind dar, unterstützt von dessen Armee des Stolzes, der Eitelkeit, der Begierden und der Versuchungen,

von deren Kämpfern viele in unserem Innern lauern, sogar als Engel des Lichts verkleidet, während sie unter ihrer Maskerade wahre Teufel sind.

Dieses Buch wurde von jemandem geschrieben, der eine blühende Vorstellungskraft besaß. Es ist tiefsinniger – von mehr geistlicher Tiefe – als »Die Pilgerreise«, die Reise von der Stadt *Verderben* zur himmlischen Stadt; und um seine verborgene Bedeutung zu verstehen, bedarf es der sorgfältigen und ausgereiften Anwendungskraft des erneuerten Geistes. Leider gibt es verhältnismäßig wenige Christen, die eine solch tiefe geistliche Einsicht besitzen, und selbst unter diesen gibt es nur wenige, die zu solch gründlichem Studium bereit sind. Das sind wohl die Gründe dafür, dass dieses Buch nicht so populär geworden ist wie »Die Pilgerreise«.

Um dem Leser zu helfen, sind einige Anmerkungen beigefügt, welche die Begriffe erklären und die Bedeutung dieser Allegorie verständlich machen. Wir hoffen aufrichtig, dass viele durch das Studium dieses wichtigen Themas Trost, Ermahnung, Ermutigung und Stärkung für ihren geistlichen Kampf finden werden.

Der Herausgeber

Diesen Krieg führt
JESUS CHRISTUS, der ewige
und allmächtige König,
gegen den Teufel,
den Fürsten der Finsternis,
um die menschliche Seele.



Die schönste
Stadt der
ganzen Welt

Auf meinen Reisen durch die weite Welt sah ich eine besonders schöne Stadt. Sie war sehr kunstvoll und dabei weitläufig aufgebaut. Anfangs hatte sie auch so vorteilhafte Stadtrechte, dass es ihresgleichen nirgends unter dem Himmel gab.

Der Erbauer dieser Stadt war der König *El-Schaddai*¹. Er hatte sie zu Seiner Ehre erbaut und nannte sie *Menschenseele*. Sie war das Großartigste, was *El-Schaddai* gemacht hatte², und die Engel jubelten, als sie erbaut wurde. Der König verlieh der Stadt das Recht, über die ganze Umgebung zu herrschen.

In der Mitte der Stadt wurde ein prächtiger Palast (das Herz) errichtet, den *El-Schaddai* zu Seinem alleinigen Wohnsitz bestimmte. Er legte eine Besatzung in die Stadt. Doch die Einwohner sollten selbst den Ort bewachen (Mt. 22,37). Die Stadtmauer (der anfangs unsterbliche Leib) war außergewöhnlich stark. Niemand konnte *Menschenseele* einnehmen, außer wenn die Bewohner selbst einem feindlichen Einmarsch zustimmen würden (1.Mo. 2,16-17).

1 El-Schaddai = Gott, der Allmächtige (1.Mo. 17,1).

2 Siehe 1. Mose 1,26-27.31 und 1. Mose 2,7.

Es gab fünf Tore (die fünf Sinne), durch die man in die Stadt eingehen oder sie verlassen konnte. Diese Tore waren genauso uneinnehmbar wie die Mauern – es sei denn, die Bewohner würden sie selbst öffnen. Die Tore hießen: *Ohrtor*, *Augentor*, *Mundtor*, *Nasentor* und *Gefühlstor*.³

In der Stadt galt das beste und heilsamste Gesetz der ganzen Welt. Es wohnten hier weder Räuber noch Verräter; die Einwohner waren aufrichtige Menschen, die sich sehr nahestanden; und solange sie *El-Schaddai*, dem König, die Treue hielten, genossen sie Seine Gunst und Bewahrung, und Er hatte Seine Freude an ihnen.

3 Dadurch können alle Wahrnehmungen von außen empfangen und alle Reaktionen aus dem Inneren geäußert werden.



Ein gemeiner,
niederträchtiger
Feind

Einestages wagte ein gewaltiger Riese namens *Diabolus*¹ einen Überfall auf die berühmte Stadt *Menschenseele*. Er war der König der gefallenen Engel.

Ja, er war mächtig, aber doch bettelarm.

Ursprünglich war er ein Diener von *El-Schaddai* gewesen. Bei Ihm hatte er eine sehr vornehme Stellung innegehabt. Er war als der »Glanzstern« und »Sohn der Morgenröte« (Jes. 14,12) hoch erhaben gewesen. Aber als er dermaßen hoch in Ehren stand, verlangte er nach einem noch weit höheren Rang und Stand.

Er begehrte, Alleinherrscher unter *El-Schaddai* zu werden; aber dieses Amt hatte der König bereits für Seinen Sohn² bestimmt und Ihm auch zugesagt.

Diabolus überlegte sich alles erst selbst, bevor er seine Gedanken einigen aus seinem Gefolge bekannt machte. Gemeinsam fassten sie dann den Beschluss, den Versuch zu wagen, den Sohn des Königs umzubringen (Mt. 21,38).

1 *Diabolus* ist die griechische Bezeichnung für »Teufel« und bedeutet: Verleumder, Verkläger; das ist ein anderer Name für den »Satan« – was bedeutet: Widersacher, Gegner, Verkläger.

2 Der Sohn Gottes.

Kurz gesagt: Der Plan des Hochverrats wurde geschmiedet und eine bestimmte Zeit abgesprochen ...

Jedoch wussten der König und Sein Sohn alles, was in Ihrem Reich geschah. Er war daher auch sehr erzürnt, als Er die Verschwörung entdeckte, besonders deshalb, weil Er Seinen Sohn sehr lieb hatte.

Er erstickte den Aufstand im Keim und verstieß die Rebellen aus ihrer Stellung und Würde. Sie wurden vom Hof verbannt und in grausige Gruben geworfen (Off. 12,7-9). Sie sollten auf ewig unter dem Gericht und Fluch bleiben und niemals wieder die Gunst des Königs zurückerlangen (Jud. 6; 2.Pt. 2,4). Das aber erregte ihre Wut und Feindschaft gegen *El-Schaddai* und Seinen Sohn noch mehr.

Sobald sie Gelegenheit dazu bekämen, wollten sie sich rächen.

Sie entdeckten in der Welt den Weg zu der Stadt *Menschenseele*. Sie wussten ja, dass sie *El-Schaddai* gehörte und dass Er sie sich zur Ehre erbaut hatte.

Darum beschlossen sie, diese Stadt zu überfallen.



Der schlaue Plan

D*iabolus* besprach nun mit seinen Anhängern seine Pläne zur Verführung des unschuldigen Menschen:

ERSTER VORSCHLAG:

»Sollen wir alle zusammen nach *Menschenseele* ziehen?« Dieser Vorschlag wurde sofort wieder verworfen, denn wenn sie alle vor der Stadt auftauchten, würden sich die Bürger nur erschrecken.

Diabolus fügte hinzu: »Niemand kann hineingelangen, wenn er nicht eingelassen wird. Es sollten darum nur wenige gehen, meiner Meinung nach nur einer allein. Lasst am besten mich mal gehen!«

ZWEITER VORSCHLAG:

»Müssen wir vor der Stadt in unseren kläglichen Bettlerlumpen erscheinen?«

»Keinesfalls!«, war die Meinung aller seiner Mitgenossen. Die Bewohner von *Menschenseele* hatten ja noch nie jemanden in solch traurigem und armseligem Zustand gesehen.

*Beelzebul*¹ meinte dazu, es sei das Beste, in einer Verkleidung vor *Menschenseele* zu erscheinen (2.Kor. 11,14). Aber was wäre denn die beste Verkleidung für *Diabolus*? *Luzifer*² schlug vor, man solle die Gestalt eines normalen Geschöpfes annehmen, dessen Anblick man dort gewohnt war und über das man sowieso in *Menschenseele* Herrschaft ausübte. Dann würden die Menschen sicher nicht vermuten, hiermit würde der Versuch gewagt, ihre Stadt zu erobern. So sollte *Diabolus* in der Gestalt eines Geschöpfes erscheinen, das klüger ist als alle anderen (1.Mo. 3,1; Mt. 10,16).

Alles jubelte bei diesem diabolischen Vorschlag, er würde als eine Schlange auftreten, die den Leuten in *Menschenseele* so vertraut war, wie heutzutage ein Vogel für ein Kind.

DRITTER VORSCHLAG:

»Muss man die Absicht des Eindringens in *Menschenseele* zu erkennen geben oder nicht?«

1 Beelzebul bedeutet: Herr der Fliegen; in neutestamentlicher Zeit eine Bezeichnung für Satan, den Obersten der Dämonen (Mt. 12,24).

2 Luzifer bedeutet: »Lichtträger«, oder Engel des Lichts (vgl. 2.Kor. 11,14).

»Bloß nicht!«, erwiderte man, »denn die Bewohner von *Menschenseele* sind stark, und die Stadt ist uneinnehmbar wegen der festen Mauern und Tore. Außerdem kann man nicht ohne Zustimmung der Bewohner von *Menschenseele* hineingelangen.«
»Überdies werden sie, sobald sie unsere Absicht erkennen, ihren König zu Hilfe rufen«, sagte *Legion*³.

Darum beschloss man, den Überfall mit jedem Anschein von Ehrbarkeit zu beginnen. Ihre wahren Absichten wollten sie hinter vielerlei Lügen, Schmeicheleien und verführerischen Worten verstecken.

Sie wollten Dinge verheißen, die niemals eintreten würden, und Versprechen abgeben, die sich nie erfüllten.

So musste *Menschenseele* zu überwinden sein!

Die Bewohner von *Menschenseele* wussten ja nicht einmal, was Lügen und Betrug sind. Und die Teufel wollten stets nur vorgeben, den Vorteil und die Ehre der Leute zu suchen (2.Kor. 11,3).

³ Legion: ein Dämon, der sich mit diesem Namen bezeichnete und dazu erklärte: »... denn wir sind viele« (Mk. 5,9).

VIERTER VORSCHLAG:

»Sollten vielleicht einige den Auftrag bekommen, einen oder auch mehrere der Vornehmsten in der Stadt zu erschießen?«

Das fand man gut.

Hauptmann *Widerstand*⁴ musste sicher ausgeschaltet werden; denn *Diabolus* und seine Bande fürchteten diesen Mann mehr als alle anderen in *Menschenseele*. Der dämonische Rache-Geist sollte das erledigen.

Die Teufel machten sich nun auf nach *Menschenseele*. Alle waren unsichtbar (Eph. 6,12) – bis auf einen, der in Gestalt einer Schlange daherkam. Sie stellten sich vor dem *Ohrtor* auf. Mit dem Abstand eines Bogenschusses wurde für Hauptmann *Widerstand* ein Hinterhalt gelegt. *Diabolus* näherte sich dem *Ohrtor*, nur der Redner *Einrauner*⁵ war bei ihm. *Diabolus* blies seine Trompete, um eine Audienz

4 Hauptmann *Widerstand*: der erste innere *Widerstand* in der *Menschenseele* gegen die Sünde.

5 Der Redner *Einrauner*, der hier der *Menschenseele* Lügen einredet.

zu erbitten. Die Vornehmsten der Stadt⁶ kamen an die Mauer, nämlich Herr *Unschuld*, Herr *Wille* als der Oberbürgermeister, Herr *Verstand* als der Bürgermeister, Herr *Gewissen* als der Stadtschreiber, und Hauptmann *Widerstand*. Herr *Wille* fragte nun, worum es ginge.

Diabolus begann zu reden, sanft wie ein Lamm, um seine Lügen vorzubringen (Joh. 8,44; Off. 12,9):

»Meine Herren, ich wohne nicht weit von euch entfernt, und im Namen des Königs bringe ich euch meine Ehrerbietung und wünsche euch alles, was für euch gut ist. Hört mich geduldig an! Ich suche nicht meinen Vorteil – das versichere ich euch! –, sondern nur, was euch zum Vorteil gereicht. Ich bin gekommen, um euch zu zeigen, wie ihr von den Fesseln befreit werden könnt, in denen ihr gefangen seid, ohne es zu wissen.«

6 Hier werden die höchsten Eigenschaften und Gaben der menschlichen Seele benannt.

Der Wille des Menschen, wie Gott ihn anfangs geschaffen hatte, war frei und gut.

Mit dem Gewissen beurteilen wir, ob etwas gut oder böse ist; darum wird hier der Stadtschreiber so genannt.

In diesem Augenblick spitzten die Bewohner von *Menschenseele* die Ohren.

»Ich muss euch etwas über euren König sagen«, fuhr *Diabolus* fort. »Er ist groß und mächtig; aber nicht alles, was Er euch gesagt hat, ist wahr und zu eurem Vorteil. Er hat euch gedroht, ihr würdet sterben, wenn ihr von der Frucht nehmt, die Er euch verboten hat; aber das ist nicht wahr. Warum sollte man immer in großer Angst vor Strafe leben, wenn man so etwas Unbedeutendes tun will, wie das Essen oder gar Anrühren einer kleinen Frucht? Seine Gesetze sind ungerecht, unvernünftig und unerträglich. Und die Strafe steht in keinem Verhältnis zu der Übertretung.

Wie verwirrend ist es doch, wenn der König zuerst sagt, ihr könntet von allem essen, und danach verbietet Er euch, von der Frucht dieses einen Baumes zu nehmen. Aber gerade wenn ihr von diesen Früchten esst, bekommt ihr ein Gut, das ihr noch gar nicht kennt. Der Name des Baumes ist ja: *Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen* (1.Mo. 2,9.16-17)! Warum solltet ihr denn in Unwissenheit gehalten werden? Warum solltet ihr nicht zunehmen an Weisheit und Verstand? Gerade durch das, was euch nun verboten ist, würden eure Augen geöffnet, und ihr würdet sein wie Gott (1.Mo. 3,5)!«

Im selben Augenblick, als *Diabolus* zu reden aufgehört hatte, schoss der Rache-Geist auf Hauptmann *Widerstand*, der auf der Mauer stand, und traf ihn tödlich am Kopf. Er stürzte tot nieder und fiel von der Mauer herunter. Weil nun der einzige wahre Krieger in *Menschenseele* tot war, entfiel dieser armen Stadt völlig der Mut, noch länger *Widerstand* zu leisten (1.Pt. 5,8-9).

Sofort trat *Einrauner* nach vorn: »Meine Herren«, sagte er, »welch ein Glück, dass mein Meister heute bei euch auf so andächtig lauschende Hörer gestoßen ist (2.Kor. 11,19-20). Hoffentlich können wir euch nun alle überzeugen, unseren guten Rat nicht in den Wind zu schlagen! Der Name des Baumes spricht doch für sich selbst! Überdenkt die Worte des *Diabolus* und seht euch nur einmal die verlockend schönen Früchte des Baumes an!«

Als nun die Leute von *Menschenseele* sahen, »dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen« war (1.Mo. 3,6), ja dass man Verlangen nach ihm haben musste, weil er weise machte, taten alle, was *Einrauner* ihnen riet: Sie nahmen und aßen davon.

Ich muss nun noch hinzufügen, dass während der Rede von *Einrauner* Herr *Unschuld* an dem Platz, wo

er gerade stand, plötzlich tot umfiel – wahrscheinlich durch den vergiftenden Atem des verräterischen Schurken.

Hauptmann *Widerstand* und Herr *Unschuld*, die Schönheit und Herrlichkeit von *Menschenseele*, waren nun beide gestorben. Es blieb kein edler Geist mehr in der Stadt übrig. Und was war mit den übrigen Bewohnern? Sie folgten dem Rat von *Einrauner*: Alle aßen von der verbotenen Frucht. Dadurch wurden sie völlig verwirrt. Sie öffneten das *Ohrtor* und das *Augentor* und ließen *Diabolus* samt seiner Bande in die Stadt einziehen.

Sie vergaßen ihren guten König *El-Schaddai*, Sein Gesetz und auch Sein Gerichtsurteil, das Er für den Fall einer Übertretung ausgesprochen hatte.